



Profil

Name: Björn Fensch

Abschluss: Absolvent der Uni Duisburg-Essen, Fachrichtung
Wirtschaftsmathematik (2018)

Job: Consultant im Bereich „Finsure Integration“ in der Prozessberatung
rund um die Integration neuer Softwarelösungen für große
Versicherungsunternehmen in Deutschland bei:



IKOR

1. Wie war der erste Arbeitstag?

Meine ersten Arbeitstage bei IKOR waren wie folgt:

In den ersten beiden Tagen, welche noch vor der Pandemie stattfanden, hat man sich mit mehreren neuen Kolleginnen und Kollegen im Essener Büro getroffen. Die direkten Vorgesetzten haben sich dir vorgestellt und bekannt gegeben, in welchem Projekt man einsteigt. Zusätzlich wurden sowohl die benötigte Hardware (Notebook, Handy) verteilt und alle benötigten Tools für das Arbeiten bei IKOR erklärt, als auch die Firma noch besser vorgestellt.

Der erste Tag im Projekt war sehr herzlich. Ich wurde von einem Projektmitarbeiter, der schon vor Ort tätig war, herzlich empfangen. Danach hat er mich im Projekt vorgestellt und mit mir die Formalitäten zusammen erledigt. Nach Feierabend wurde ich von den anderen IKOR-Kollegen, welche noch im selben Hotel übernachteten, herzlich aufgenommen und ich fühlte mich direkt sehr wohl.

2. Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Es gibt an sich nicht den typischen Arbeitstag. Jeden Tag werde ich mit neuen Herausforderungen und Problemen unterschiedlichster Weise konfrontiert, die gelöst werden müssen. Um die Herausforderungen zu lösen, trifft man sich mit unterschiedlichen Leuten in einem Meeting, bespricht die Themen, nimmt die Informationen auf und beschreibt dann eine Lösung für diese Herausforderungen. Die werden, wenn sie technischer Natur sind, dann von den Kolleginnen der Softwareentwicklung umgesetzt und von mir später dann getestet und abgenommen.

3. Was finden Sie an Ihrem Job besonders spannend?

Das besonders spannende an meinem Job ist, dass er sehr abwechslungsreich ist. Man trifft in unterschiedlichen Projekten auf immer neue Menschen und Aufgaben. Nicht jeder Arbeitstag ist derselbe und man hat selten Langeweile. Ein weiterer Punkt, den ich persönlich spannend finde, ist auch, dass man die Digitalisierung von Branchen und Firmen miterleben und gestalten kann.

4. Wie hat Corona Ihren Arbeitsalltag verändert?

Vor Corona ist man viel gereist und war bei dem Kunden von Montag bis Donnerstag vor Ort. Freitags arbeiteten wir schon immer remote von zu Hause. Seit Corona hat sich dies geändert. Man arbeitet fast ausschließlich remote und Meetings finden nur noch virtuell statt. Viele Themen, die man im Büro über kurze persönliche Gespräche beim Kaffee klären konnte, müssen jetzt in Meetings besprochen werden.

5. Was gefällt Ihnen bei Unternehmen IKOR besonders gut?

Bei IKOR gefällt mir besonders gut, dass man als Berater so sein kann, wie man ist. Es gibt die Möglichkeiten sich persönlich so weiterzuentwickeln, wie man möchte und es werden einem keine Steine in den Weg gelegt. Ein weiterer für mich sehr wichtiger Punkt ist, dass alle auf Augenhöhe miteinander umgehen, reden und auch diskutieren, von ganz oben bis ganz unten. Jeder unterstützt den anderen mit seinen Stärken und ist immer ansprechbar und hilfsbereit.

Und eins können wir auch immer gut, bei Firmenveranstaltungen, wie das Sommerfest mit der Familie, Meetings mit seiner Abteilung oder auch die Firmenweihnachtsfeiern, sehr viel Spaß miteinander haben und die Arbeit Arbeit sein lassen.